

Druckversion



Url: http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/schweinegrippe/schweinegrippe-impfaktion-wegen-starker-nebenwirkung-gestoppt_aid_505230.html

05.05.2010, 16:40



Schweinegrippe

Impfaktion wegen starker Nebenwirkung gestoppt

In Australien hat die Grippeimpfung begonnen. Nachdem 400 Kinder mit Fieberkrämpfen reagierten und eines starb, stoppte der Staat die Kampagne mit dem Impfstoff, der im Herbst auch in Deutschland verwendet werden soll.

Von FOCUS-Online-Autorin *Monika Preuk*

Ein vorher gesundes, zweijähriges Mädchen aus Brisbane verstarb zwölf Stunden nach der Grippeimpfung mit „Fluvax Junior“. Das ist das neu entwickelte und von der WHO empfohlene Grippeserum für die kommende Herbst- und Wintersaison. Ob das Serum den Tod brachte oder eine andere Ursache zugrunde liegt, untersuchen die australischen Gesundheitsbehörden derzeit. Gleichzeitig beschäftigen sich die Wissenschaftler damit, warum über 400 Kinder auf die Grippeimpfung mit Fieber und Fieberkrämpfen reagierten. Erkenntnisse darüber gibt es jedoch noch nicht. Die australische Regierung rät gesunden Kindern momentan von der Grippeimpfung mit Fluvax Junior ab. Kinder mit Vorerkrankungen wie etwa Asthma oder einem Herzfehler sollten sich trotzdem impfen lassen.



In Australien zeigte sich der Grippeimpfstoff für die nächste Saison nebenwirkungsreich

Folgenloser Fieberkrampf

Fieberkrämpfe als Nebenwirkung einer Impfung treten unter Kindern häufig auf. Das liegt daran, dass bestimmte Kinder eine besonders niedrige Krampfschwelle haben. Eine Immunreaktion, wie etwa durch Krankheitskeime oder Impfung hervorgerufen, kann dann zur völligen Verkrampfung des Körpers führen, die Augen verdrehen sich und das Kind ist kaum noch ansprechbar. „Verständlicherweise erschreckt das die Eltern“, erklärt Thomas Mertens, Direktor der klinischen Virologie an der Uniklinik Ulm und Mitglied der Ständigen Impfkommission (STIKO). Allerdings klingt der Krampf in der Regel nach wenigen Minuten wieder ab. Studien haben gezeigt, dass keine Folgen bleiben, weder zeitnah noch nach Jahren. Mit dem Heranwachsen normalisiert sich die Krampfbereitschaft übrigens wieder.

Großer Zulauf für Gratisimpfungen

Welche Ursachen für das in Westaustralien gehäufte Auftreten der Impfnebenwirkung vorliegen, können auch Experten nur vermuten. Weil die genauen Zahlen darüber, wie viele Kinder überhaupt geimpft wurden, noch nicht veröffentlicht sind, ist die Relation zwischen Impfungen und Summe der Nebenwirkungen nicht möglich. Allerdings könnten in Westaustralien besonders viele Kinder geimpft worden sein, weil dort, anders als im restlichen Teil des Kontinents, die Impfung gratis ist. Logischerweise würde dann auch eine hohe

Anzahl von Nebenwirkungen auftreten.

Pyrogene verursachen Fieber

Der von der WHO empfohlene, neu entwickelte Grippeimpfstoff für die Saison 2010/2011 ist ein triviraler Impfstoff, der folgende Virenstämme der Grippeerreger enthält: Gruppe A und B sowie als dritten einen Unterstamm der Gruppe A, nämlich H1N1, den Erreger der Schweinegrippe. Dieses Serum wird im Herbst auch in Deutschland eingesetzt. Die Vermutung, das Serum wäre wegen seines dreifachen Wirkungsspektrums gefährlich, ist jedoch falsch. „Bereits seit Jahren enthalten Grippeimpfstoffe drei unterschiedliche Virenstämme“, berichtet Thomas Mertens. Er betont, dass zum derzeitigen Zeitpunkt alle Erklärungen reine Spekulation seien. Verstärker sei nur, dass eventuell in eine Charge des Serums während der Produktion Pyrogene gerieten. Dabei handelt es sich um die Stoffwechselprodukte von (toten) Bakterien. Diese Stoffe rufen Fieber hervor. Dafür besonders empfindliche Kinder reagieren dann mit einem Fieberkrampf.

Keine Adjuvantien

Das spezielle Serum für Kinder enthält übrigens keine anderen Stoffe als das für Erwachsene, allerdings nur die halbe Dosis. Auch die im ersten H1N1-Impfstoff so in Kritik geratenen Adjuvantien (Verstärker) sind im aktuellen Grippeserum nicht enthalten. Es handelt sich um ein sogenanntes Spaltvakzin. Sie gelten als besonders sicher und nebenwirkungsarm, weil sie gereinigte, tote Bruchstücke der Virenstämme enthalten. Sie lösen keine Infektion aus, regen jedoch die Immunantwort des Körpers an. „Ich möchte in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, dass alle Befürchtungen, die im letzten Jahr zum pandemischen Impfstoff ausgesprochen wurden, nicht eingetroffen sind“, betont der Virologe.



Foto: colourbox

Copyright © FOCUS Online 1996-2010